

Aktive Mobilität stärken, Klima schützen: Ausbildung von Schüler*innen zu Klimabotschafter*innen

Selina Osztovcics, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Burgenland GmbH

Magdalena Thaller-Schneider, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Burgenland GmbH

Anita Eggenbauer, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Burgenland GmbH

Alexandra Weghofer, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Burgenland GmbH

Abstract

Aktive Mobilität wie Gehen oder Radfahren fördert Gesundheit und Klimaschutz, verliert jedoch insbesondere in ländlichen Regionen zunehmend an Bedeutung. Gleichzeitig steigen Bewegungsmangel und motorisierte Alltagsmobilität. Das Projekt „GEHmeinde in Bewegung – aktiv mobil für eine nachhaltige Zukunft“ setzt hier an und bildet Schüler*innen zu Klimabotschafter*innen aus. Ziel ist es, Mobilitäts-, Klima- und Gesundheitskompetenz zu stärken und Jugendliche als Multiplikator*innen im schulischen und kommunalen Umfeld auszubilden. Der Beitrag beschreibt das modulare Ausbildungskonzept, partizipative Methoden sowie erste Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit Schulen und zeigt auf, wie aktive Mobilität durch diese Ausbildung nachhaltig integriert werden kann.

Keywords: Aktive Mobilität, Klimaschutz, Multiplikator*innen, Gesundheitsförderung

1 EINLEITUNG

Aktive Mobilität gilt als zentrale Säule einer nachhaltigen Mobilitätswende und bietet nachweislich positive Effekte auf körperliche Gesundheit, psychisches Wohlbefinden und ökologische Nachhaltigkeit. Strategiepapiere und Studien betonen, dass aktive Mobilität einen wesentlichen Beitrag zur Reduktion von Treibhausgasemissionen leisten kann und gleichzeitig gesundheitsförderliche Bewegung in den Alltag integriert (VCÖ, 2019; BMK, 2024).

Demgegenüber stehen gesellschaftliche Entwicklungen, die durch Bewegungsmangel, steigende motorisierte Alltagsmobilität und eine zunehmende Abhängigkeit vom Pkw geprägt sind. Gerade kurze Wege werden häufig mit dem Auto zurückgelegt, wodurch vermeidbare CO₂-Emissionen entstehen und alltagsnahe Bewegungsgelegenheiten verloren gehen (VCÖ, 2019). Die klimaaktiv mobil-Umfrage des Bundesministeriums für Klimaschutz zeigt zudem, dass das Bewusstsein für klimafreundliche Mobilität zwar steigt, jedoch weiterhin erheblicher Handlungsbedarf bei der Umsetzung im Alltag besteht (BMK, 2024).

Besonders im Burgenland erschweren siedlungsstrukturelle Gegebenheiten – wie verstreute Ortschaften, längere Wegdistanzen und eine starke Abhängigkeit vom motorisierten Individualverkehr – die Etablierung aktiver Mobilität im Alltag. Die Gesamtverkehrsstrategie Burgenland hebt hervor, dass eine nachhaltige Transformation des Mobilitätssystems eine

zentrale Zukunftsaufgabe darstellt und aktive Mobilitätsformen gezielt gestärkt werden müssen (Amt der Burgenländischen Landesregierung, 2021).

Kinder und Jugendliche nehmen in diesem Transformationsprozess eine Schlüsselrolle ein. Insbesondere Schulen spielen dabei eine zentrale Rolle: Sie sind Orte, an denen Mobilitätskompetenz, nachhaltige Verhaltensweisen und soziale Normen früh geprägt werden. Dennoch sind mobilitäts- und klimarelevante Inhalte im Unterricht häufig nur am Rande verankert. Gleichzeitig fehlen in vielen Fällen niedrigschwellige Beteiligungsformate, die jungen Menschen ermöglichen, selbstwirksam zu handeln und Mobilität in ihrem unmittelbaren Lebensumfeld aktiv mitzugestalten. Dabei zeigen zahlreiche Studien (z.B. VCÖ, 2019; BMK, 2024), dass Kinder und Jugendliche eine starke Vorbildwirkung haben und in Familien sowie im Gemeindekontext maßgebliche Impulse für gesundheits- und klimafreundliche Mobilität setzen können.

Vor diesem Hintergrund setzt das Projekt „GEHmeinde in Bewegung – aktiv mobil für eine nachhaltige Zukunft“ an, welches in zwei ländlichen Gemeinden umgesetzt wird.

2 PROJEKTKONZEPT UND METHODISCHES VORGEHEN

2.1 Zielsetzung des Projekts

Das Projekt verfolgt das übergeordnete Ziel, aktive Mobilität im schulischen und kommunalen Kontext zu stärken und gleichzeitig einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Im Mittelpunkt steht die Ausbildung von Schüler*innen zu Klimabotschafter*innen, die als Multiplikator*innen Wissen und Handlungskompetenz an andere weitertragen. Die Ausbildung erfolgt an einer Mittelschule mit Schüler*innen im Alter von 13 bis 14 Jahren sowie an zwei berufsbildenden höheren Schulen mit Schüler*innen die 16 bis 17 Jahre alt sind.

Durch diese Ausbildung sollen Schüler*innen:

- grundlegendes Wissen zu Mobilität, Klima und Gesundheit erwerben,
- ihre Selbstwirksamkeit stärken,
- Mobilitätsverhalten reflektieren und Veränderungspotenziale erkennen,
- sowie konkrete Aktivitäten im Schul- und Gemeindekontext initiieren.

2.2 Modulares Ausbildungskonzept

Das Ausbildungskonzept ist modular aufgebaut und umfasst vier aufeinander aufbauende Workshops, die sich inhaltlich am Public Health Action Cycle orientieren (s. Abbildung 1). Die Module greifen die einzelnen Phasen dieses Zyklus auf und verbinden fachliche Grundlagen mit der Entwicklung kommunikativer und methodischer Kompetenzen, die interaktiv vermittelt werden.

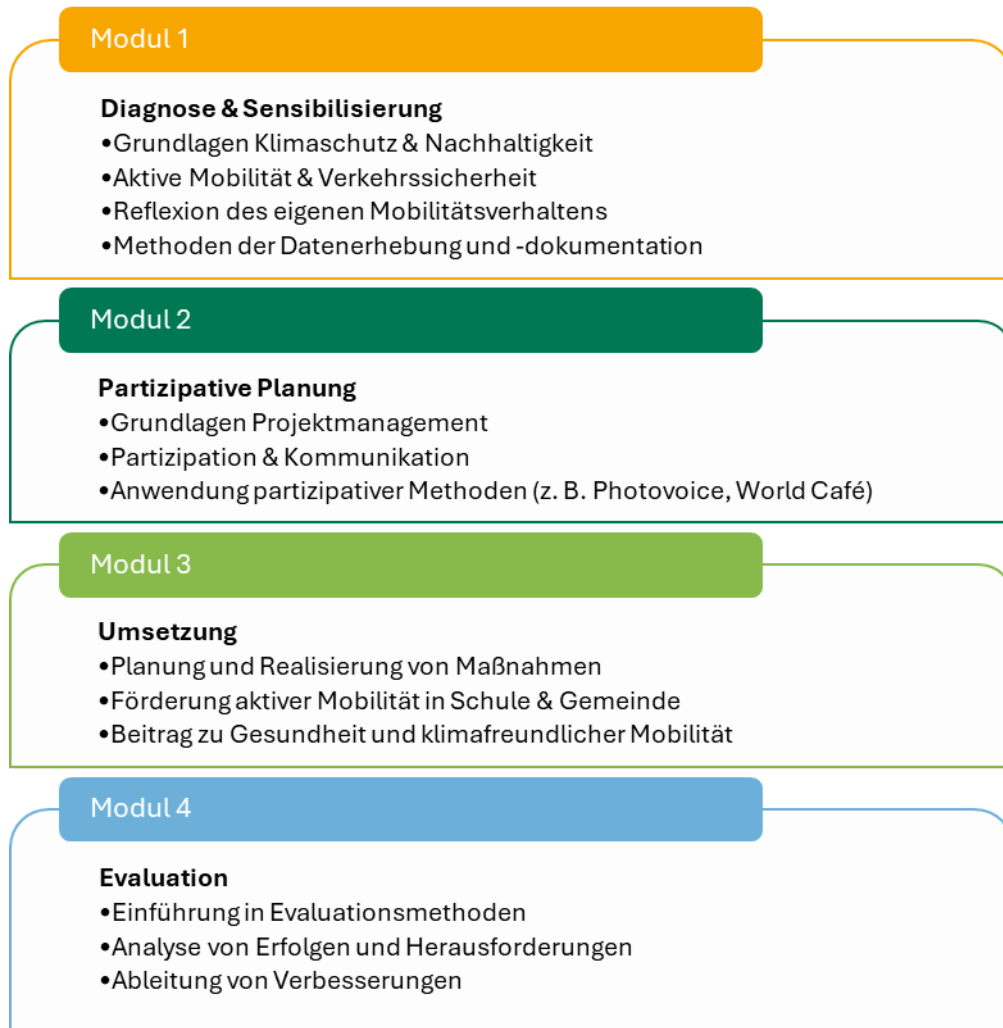


Abbildung 1: Modulübersicht dargestellt anhand des Public Health Action Cycles, Quelle: Eigene Erstellung

Im ersten Modul „Diagnose und Sensibilisierung“ setzen sich die Schüler*innen mit der Bedeutung aktiver Mobilität für Gesundheit, Wohlbefinden und Klima auseinander. Ziel ist es, ein grundlegendes Verständnis für die Zusammenhänge zwischen Mobilitätsverhalten, Umwelt und Gesundheit zu schaffen und für lokale Herausforderungen im Bereich Mobilität zu sensibilisieren.

Im zweiten Modul „Partizipative Planung“ lernen die Schüler*innen, wie Maßnahmen zur Förderung aktiver Mobilität partizipativ mit unterschiedlichen Zielgruppen (u.a. ältere Personen, andere Schüler*innen) geplant werden können. Dabei kommen unterschiedliche Methoden wie beispielsweise Photovoice, World Café oder andere Beteiligungsformate zum Einsatz, um Ideen zu entwickeln und konkrete Maßnahmen für Schule und Gemeinde vorzubereiten.

Im dritten Modul „Umsetzung“ setzen die Schüler*innen die entwickelten Maßnahmen praktisch um. Ziel ist es, Aktivitäten zu realisieren, die aktive Mobilität im schulischen Umfeld und in der Gemeinde fördern und dadurch zu einer gesundheitsförderlichen und klimafreundlichen Alltagsmobilität beitragen.

Im vierten Modul „Evaluation“ reflektieren die Schüler*innen gemeinsam die umgesetzten Maßnahmen. Sie lernen einfache Evaluationsmethoden kennen und wenden diese an, um zu analysieren, welche Maßnahmen gut funktioniert haben, wo Herausforderungen lagen und welche Erkenntnisse für zukünftige Aktivitäten gewonnen werden können.

Ergänzend wurden auch erste Erhebungen durchgeführt, etwa indem Schüler*innen im Rahmen einer kurzen Fragebogenerhebung ihre Eltern zum Mobilitätsverhalten und zu den genutzten Wegen zur Schule befragten.

2.3 Prozessorientiertes und methodisches Vorgehen

Das Projekt folgt einem evidenzbasierten und didaktisch fundierten Vorgehen, das Wissensvermittlung, empirische Methoden und partizipative Elemente kombiniert. Ausgangspunkt war ein Workshop mit den beteiligten Schulen zur Bedarfsanalyse, didaktischen Abstimmung und Entwicklung der Ausbildungsmodule. Darauf aufbauend wurde ein modulares Konzept erstellt, das auf Methoden der Public Health, Mobilitätsforschung und partizipativen Sozialforschung beruht. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Einhaltung des schulischen Kinderschutzkonzepts, das sowohl die freiwillige Teilnahme als auch sichere Rahmenbedingungen für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gewährleistet.

Schüler*innen wenden im Verlauf der Ausbildung qualitative und quantitative Methoden an, darunter Community Mapping, Schulweg- und Umfeldanalysen, Interviews, Beobachtungen, kurze Befragungen und visuelle Datenerhebungen. Diese Methoden werden altersgerecht vermittelt und dienen dazu, Mobilität im eigenen Lebensumfeld systematisch zu analysieren.

Parallel erfolgt eine formative Rückkopplung mit Lehrpersonen und Gemeindeteams zur Sicherstellung der Unterrichtsintegration und zur Abstimmung auf lokale Mobilitätsbedingungen. Die didaktische Umsetzung orientiert sich an projektbasiertem Lernen, Kompetenzorientierung und der Verknüpfung von Theorie- und Praxisphasen. Die Wirksamkeit wird durch Reflexionsschleifen, Vorher-Nachher-Erhebungen und Rückmeldungen der Schulen fortlaufend überprüft.

3 ERSTE ERKENNTNISSE AUS DER PROJEKTVORBEREITUNG

Erste Erfahrungen aus der Zusammenarbeit mit den Schulen zeigen ein hohes Interesse der Schüler*innen an der Verbindung von Klimaschutz und Alltagsmobilität. Besonders praxisnahe Aufgabenstellungen und die Möglichkeit, das eigene Lebensumfeld zu analysieren, wirken aktivierend.

Die Methodenvielfalt kann auf das jeweilige Alter der Schüler*innen angepasst werden, unterstützt unterschiedliche Lerntypen und erlaubt sowohl datenbasierte als auch kreative Zugänge. Lehrpersonen betonen zudem den Mehrwert, dass die Ausbildung an bestehende Unterrichtsstrukturen andocken kann und dadurch langfristig implementierbar erscheint.

Aus Sicht des Projekts eröffnen sich durch die Ausbildung von Klimabotschafter*innen zentrale Potenziale:

- Stärkung der Selbstwirksamkeit, da Schüler*innen erleben, dass sie relevante Veränderungen im Schul- und Gemeindeumfeld anstoßen können.
- Aufbau von Mobilitäts- und Klimakompetenz, verknüpft mit gesundheitsbezogenem Wissen.
- Multiplikator*innenwirkung, da Jugendliche ihre Erkenntnisse an Mitschüler*innen, Familien, Freund*innen und Gemeindebürger*innen weitergeben und so Bewusstseinswandel anregen.
- Generationensensible Ansätze, die intergenerative Begegnungen ermöglichen (z. B. Austausch über frühere und heutige Mobilitätsweisen).
- Nachhaltige Verankerung, da Schulen Interesse signalisiert haben, die Inhalte auch über die Projektdauer hinaus einzubinden.

Damit schafft das Projekt neue Möglichkeiten, um junge Menschen als aktive Gestalter*innen gesundheits- und klimafreundlicher Mobilität zu gewinnen und langfristige Wirkung in den Gemeinden zu erzielen.

4 CONCLUSIO UND AUSBLICK

Das Projekt „GEHmeinde in Bewegung – aktiv mobil für eine nachhaltige Zukunft“ zeigt, wie aktive Mobilität als Schnittstelle von Gesundheitsförderung, Klimaschutz und Bildung im schulischen und kommunalen Kontext gestärkt werden kann. Durch das modulare Ausbildungskonzept werden Schüler*innen befähigt, sich mit Mobilitätsfragen kritisch auseinanderzusetzen, ihr eigenes Mobilitätsverhalten zu reflektieren und konkrete Maßnahmen im Schul- und Gemeindekontext umzusetzen. Die Verbindung von Wissensvermittlung, partizipativen Methoden und praxisorientierten Aktivitäten ermöglicht es den Jugendlichen, Mobilität als gestaltbaren Bestandteil ihres Alltags wahrzunehmen.

Die ersten Erfahrungen verdeutlichen, dass insbesondere handlungsorientierte und lebensweltnahe Zugänge das Interesse der Schüler*innen fördern und ihre Motivation stärken, sich aktiv mit Fragen nachhaltiger Mobilität auseinanderzusetzen. Gleichzeitig zeigt sich, dass

Schulen ein geeignetes Setting darstellen, um Mobilitäts-, Klima- und Gesundheitskompetenz frühzeitig zu vermitteln und gesundheitsförderliche Verhaltensweisen zu unterstützen.

Für die kommunale Gesundheitsförderung eröffnet das Projekt neue Perspektiven, da Jugendliche nicht nur als Zielgruppe, sondern als aktive Mitgestalter*innen gesundheitsförderlicher Lebenswelten eingebunden werden. Durch ihre Rolle als Klimabotschafter*innen tragen sie dazu bei, gesundheits- und klimafreundliche Mobilitätsformen im schulischen Umfeld, in Familien sowie im Gemeindekontext sichtbar zu machen und anzuregen.

Der innovative Charakter des Projekts liegt insbesondere in der Verbindung von schulischer Bildung, kommunaler Gesundheitsförderung und Klimaschutz sowie in der systematischen Ausbildung von Jugendlichen zu Multiplikator*innen für aktive Mobilität. Dieser Ansatz erweitert bestehende Mobilitäts- und Gesundheitsinitiativen um eine partizipative und bildungsorientierte Perspektive. Dadurch eröffnen sich neue Möglichkeiten, Kompetenzen zu nachhaltiger, gesundheits- und klimafreundlicher Mobilität im schulischen und kommunalen Kontext zu vermitteln. Über Kommunikation und Multiplikator*innenprozesse können diese Kompetenzen in die Gemeinden weitergetragen werden.

5 REFERENZEN

Amt der Burgenländischen Landesregierung. (2021). *Gesamtverkehrsstrategie Burgenland: Zukunftsthemen der Mobilität.*

<https://www.burgenland.at/themen/mobilitaet/gesamtverkehrsstrategie>

Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie. (2024). *Mobilität und Klimaschutz: Ergebnisse der klimaaktiv mobil-Umfrage.*

<https://www.klimaaktivmobil.at>

VCÖ – Mobilität mit Zukunft. (2019). *Aktive Mobilität als Säule der Mobilitätswende.*

<https://www.vcoe.at/publikationen>